

Wittekind aber redete sie freundlich an und erzählte, welche Probe er habe anstellen wollen. Alle Anwesenden machte er zehntfrei und gab ihnen Geschenke. Einer aus der Nähe von Bünde kam noch nachgelaufen. Auch er erhielt dieselbe Vergünstigung; allein von dem Tage an nannte man ihn Rasop, und so heißen seine Nachkommen noch bis auf diesen Tag.

Endlich ist der alte Sachsenheld am heiligen Dreikönigsabend 817 wirklich zu seinen Vätern heimgegangen. Er starb in seiner Burg Babilonie am Wesergebirge. Die Sattelsmaier, Wittekinds Waffengenossen, trugen den Leichnam im Sarge nach Enger, und alles Land, durch welches der Zug ging, wurde zehntfrei. Zu Enger brachte man den Sarg unter großen Ehren in die Kirche und stellte dort die Leiche aus, damit jeder noch einmal die Züge des alten, geliebten Herrn sehen könne. Dann wurde der Sarg unter den Tränen von Tausenden in einem kleinen Gewölbe am Chor der Engerschen Kirche beigesetzt. Die Kirchthür an der Westseite, durch die der Sarg hineingetragen worden, ward zugemauert und ist bis auf den heutigen Tag nicht wieder geöffnet worden. Der mittlere Teil der Kirche, wo die Leiche ausgestellt war, heißt noch jetzt die „Leichdehl“.

Das treue Sachsenvolk aber wollte nicht an den Tod seines Lieblingshelden glauben, und so entstand die Sage, daß er, gleich Karl dem Großen zu Herstelle und Hermann, dem Befreier Deutschlands, im Hermannsberge bei Bügde, in seiner Burg an der Weserpforte verzaubert sei. Tief im Grunde des Wiehengebirges, da sitzt der alte Sachsenherzog Wittekind an einem großen Tisch aus Felsgestein. Um ihn herum sitzen seine Mannen in voller Rüstung. An den Wänden hängen Streitäxte, Schwerter und andere Waffen; im Hintergrunde stehen die mutigen Rosse. Zahllose Edelsteine schimmern durch die weite Felsenwohnung, an deren Eingang zwei weißgekleidete Schlachtenjungfrauen mit gezückten Schwertern Wache halten.

Zuweilen besteigt der alte Herzog des Nachts sein Ross. Seine Mannen folgen ihm, und mit Windeseile fliegen sie über den Bergrücken dahin, in der Hand die Streitaxt schwingend. Wittekind sucht dann seine alten Burgen auf; traurig sieht er, wie sie in Trümmern darniederliegen. So schweift er von einer Burg zur andern. Wenn aber der Morgen naht, flieht er mit seinem Troß zum Wedigensteine zurück und steigt wieder nieder in Bergesgrund. Anwohner des Wiehengebirges haben den kriegerischen Zug oft gesehen und sagen, daß seine Erscheinung jedesmal Krieg bedeute.